

Monacensia / Presseinformation 6. März 2020

Die Monacensia erwirbt den literarischen Vorlass des Schriftstellers Sten Nadolny sowie die Nachlässe seiner Eltern Isabella und Burkhard Nadolny

Sten Nadolny, Autor des Weltbestsellers "Die Entdeckung der Langsamkeit" (1983), übergibt seinen literarischen Vorlass der Monacensia im Hildebrandhaus.

„Die Monacensia ist das literarische Gedächtnis der Stadt. In die Sammlung bedeutender Zeugnisse des literarischen Lebens können wir nun auch Originale der Familie Nadolny aufnehmen. Wir werden diese Bestände sorgfältig bewahren und zeitgemäß vermitteln. Unser Auftrag besteht darin, die Literaturgeschichte mit der Gegenwart und Zukunft zu verknüpfen“, so Kulturreferent Anton Biebl.

„Es ehrt uns, dass sich ein renommierter Autor wie Sten Nadolny für eine Kooperation mit der Monacensia entscheidet. Er übergibt uns einen Vorlass von geradezu enzyklopädischer Vollständigkeit inklusive der Nachlässe seiner Eltern“, freut sich Anke Buettner, Leiterin der Monacensia.

Der Vorlass von Sten Nadolny enthält sämtliche Manuskripte, Entwürfe, Notizen, Reden, die geschlossene Verlagskorrespondenz, zahlreiche biografische Unterlagen aus allen Lebensphasen, Fotos, Rezensionen sowie die Abschriften von über 2.500 Tonbändern, die Sten Nadolny jeden Tag mit seinen Gedanken und spontanen Gefühlseindrücken besprach. Vollständig enthalten ist auch seine Korrespondenz mit Autor*innen wie Eva Menasse, Günter Grass, Anna Jonas, Alexander Kluge, Salman Rushdie, Clemens Meyer und Lena Gorelik.



Darüber hinaus wird Sten Nadolny testamentarisch verfügen, dass auch alle zukünftig entstehenden einschlägigen Materialien bei seinem Tod an die Monacensia übergehen.

Die Nachlässe des Autorenpaars Isabella und Burkhard Nadolny umfassen zahlreiche Manuskripte, Fotos, Gästebücher und Korrespondenzen mit eng befreundeten Autoren*innen wie Günter Eich, Ilse Aichinger, Jürgen Eggebrecht und dem Komponisten Werner Egk. Die zeitlebens enge Verbindung von Sten Nadolny zu seinen Eltern dokumentiert allein schon die Korrespondenz von über 600 Briefen.

Sten Nadolny, Jahrgang 1942, wuchs in Chieming in Oberbayern auf. Sein Studium der Geschichte und Politologie schloss er 1976 an der FU Berlin mit einer Promotion über Abrüstungsdiplomatie ab. Nach seinem literarischen Debüt "Netzkarte" (1981) gelang ihm mit "Die Entdeckung der Langsamkeit", der romanhaften Biografie des Polarforschers John Franklin, ein Sensationserfolg, der in über zwanzig Sprachen übersetzt wurde. Bereits 1980 wurde er für das noch unveröffentlichte 5. Kapitel des Romans mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet. Auch die folgenden Romane "Selim oder die Gabe der Rede", "Ein Gott der Frechheit" und "Weitlings Sommerfrische" beweisen Nadolnys großes Talent und überbordende Lust am Erzählen. Für sein Werk erhielt er zahlreichen Auszeichnungen u.a. den Münchner Ernst-Hoferichter-Preis. Sten Nadolny lebt in Berlin.

Isabella Nadolny wurde 1917 in München geboren. Während des Zweiten Weltkriegs lernte sie in Berlin den Schriftsteller Burkhard Nadolny, kennen. Nach dem Krieg zog sie mit ihm in das Sommerhaus ihres Vaters am Chiemsee und begann 1951 zu schreiben. Ihre Familienromane wie "Ein Baum wächst übers Dach" und "Vergangen wie Rauch" erreichten hohe Auflagen. Daneben schrieb sie Feuilletons, Erzählungen, Sachbücher und übersetzte weit über hundert belletristische Bücher aus dem Englischen. Isabella Nadolny starb 2004.

Burkhard Nadolny (1905-1968) war der Sohn eines hochrangigen Diplomaten, der sich gegen den väterlichen Widerstand für das Leben eines freien Schriftstellers entschied. Er war in den Gründungsjahren regelmäßiger Gast bei der Gruppe 47, schrieb Romane ("Michael Vagrant", "Konzert für Fledermäuse"), Erzählungen, Hör- und Fernsehspiele. Seine Bücher fanden Anerkennung in literarischen Kreisen, aber nicht den Weg zum großen Publikum.

Für die Monacensia, das literarische Gedächtnis der Stadt München, bedeutet der Ankauf der "drei Nadolnys" einen seltenen Glücksfall. Die Nadolny-Nachlässe ergänzen die Bestände der Nachkriegs-Autor*innen wie Carl Amery, Herbert Rosendorfer, Manfred Bieler, Gisela Elsner und Karin Struck. Sten Nadolnys Vorlass reiht sich ein in die seiner Kollegen Gert Heidenreich, Herbert Achternbusch, Johano Strasser und Dagmar Nick

Nach der systematischen Einarbeitung und Katalogisierung stehen die Dokumente für Wissenschaftler, Studenten und Publizisten zur Auswertung zur Verfügung.

Kontakt:

Frank Schmitter, Monacensia im Hildebrandhaus
frank.schmitter@muenchen.de, Tel. 089/ 41 94 72 13

www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia